



## **„Finde dich selbst“**

**Jahresthema des TZU (Themenzentrierten Projektunterrichts)**

### **Kurzfassung der gleichnamigen Dokumentation**

Dr. Angelika Schiechl

HAK/HAS Hallein  
Neualmerstraße 28  
5400 Hallein  
Tel.: ++43 6245-78225

#### **1. Vorbemerkung**

Ziel einer modernen Pädagogik muss es sein, junge Menschen dazu zu bringen, dass sie lernen, eigenverantwortlich ihre Arbeitsprozesse zu planen und zu steuern. Der TZU (Themenzentrierte Projektunterricht) ist eine sehr anspruchsvolle und differenzierte Form offenen Lernens, in der die SchülerInnen jene Fertigkeiten (Kommunikationsfähigkeit, Zeitmanagement, Konfliktlösung etc.) in einem Team trainieren können, die generell als Persönlichkeitsbildende Elemente im weiteren Leben, sowie zur Vorbereitung für das Berufsleben erforderlich sind.

Vier Gegenstände geben eine von ihren gebundenen Stunden in einen gemeinsamen Pool, so dass diese Stunden geblockt zur Erarbeitung eines Quartalsthemas in Form einer Dokumentation und einer am Ende des Quartals stattfindenden Präsentation, verwendet werden können. Einer der wichtigsten Punkte ist dabei das selbständige Knüpfen von externen Kontakten, der Auseinandersetzung mit der Welt, dem Alltag außerhalb der Schule.

Es wird also ein thematischer Rahmen vorgegeben, innerhalb dessen sich die SchülerInnen (ungewohnt) frei bewegen können. Sie selbst entscheiden, was genau sie bearbeiten wollen, das heißt, ob sie die Vorschläge der betreuenden LehrerInnen annehmen oder lieber selbst etwas entwickeln wollen. Der TZU fördert somit selbständiges, kooperatives und vernetztes Denken und Handeln. Mit den Worten Helen Parkhursts ausgedrückt, erleben die SchülerInnen dabei „*Freedom /as/ ... the first principle*“ „*The second principle (...) is cooperation or (...) the interaction of group life.*“ (Eichelberger H., *Eine Einführung in die Daltonplan-Pädagogik. Innsbruck, StudienVerlag, 2002, S. 19*)

#### **2. Konzept/Planung/Ablauf des IMST<sup>2</sup>-S4 - Projekts**

Die Projektziele sind eine umfangreiche, vollständige Dokumentation des TZU (Themenzentrierten Unterrichts), der schon das 6. Jahr an der HAK Hallein stattfindet, am Beispiel der 3AK im Schuljahr 2003/04 inkl. der Darstellung der drei TZU-Projektphasen.

In dem Spannungsfeld zwischen Feedback und Leistungsfeststellung, Reflexion und Evaluierung bestand die eigentliche Innovation in der Erprobung verschiedener Möglichkeiten der Prozessbeurteilung durch LehrerInnen, der Mitbestimmung durch SchülerInnen bei der Notengebung inkl. Gruppenreflexion mit Hilfe der Beurteilungsscheibe.

Übersicht Jahresplanung und Ergebnisse: Die Klasse teilte sich in 4 Jahresgruppen, die jeweils an einem Dienstagnachmittag in einer 2-3 monatigen Phase arbeiteten. Die 3. und letzte Phase wurde in Form von unbeurteilten Kreativworkshops abgehalten, deren Produkte in Form einer Vernissage beim COOLen Fest des offenen Lernens im Juli 04, zahlreichen Gästen ein bewunderndes Staunen entlockte. (Foto: Schüler bei der Vernissage, s. Anhang 1)

Tabelle mit Unterrichtsgegenständen und Themen:

<p><b>EINFÜHRUNGSPHASE: „Finde dich selbst“</b>          Geo: „Wer bin ich, wer bist du?“                      Rk: „Gott im Krieg“          D: „Identitätsfindung mittels Literatur“              Eth: „Die Schatten des Jungseins“          NAWI: „Emotionen“</p>
<p><b>HAUPTPHASE: „Europäische Identität aus der Sicht junger Menschen“</b>          Geo: „Adventure Europe“: Eine Reise durch Europa. Abenteuerspiel          D: „(Un)begrenzt Europa“: Erweiterung mit Licht und Schatten          Rk: Zwischen Bibel und Koran: Frauen im Christentum und Islam          Eth: Teens und Twens im Rampenlicht: Medienanalyse          NAWI: „Mit Sturmgewehr und Blutkonserve“: Grundwehr- &amp; Zivildienst im Wandel der Zeit</p>
<p><b>KREATIVPHASE: „Frieden und Menschenrechte“</b>          Kreativworkshops: Foto- und Fotoerarbeitung, Graffiti und Trommeln“</p>

### **3. Evaluierung, Reflexion und Feedback**

Bei der Jahresschlussvaluierung verteilen die SchülerInnen Klebepunkte auf großen Plakaten. Die Position zeigt, inwieweit sie die geförderte Fähigkeit als erreicht betrachten.

<b>Kompetenzen</b>	<b>Ja</b>	<b>Eher ja</b>	<b>Eher nein</b>	<b>nein</b>
Informationsbeschaffung	4	13	3	0
Informationsbewertung	5	13	2	0
Teamarbeit	10	6	4	0
Arbeitsorganisation	1	9	8	2
Dokumentation	6	13	1	0
Präsentation	10	9	1	0
Realisierung von Ideen	2	11	7	0
Vernetztes Lernen	3	6	7	4
Zeitmanagement	2	7	4	7
Kommunikation	10	4	5	1

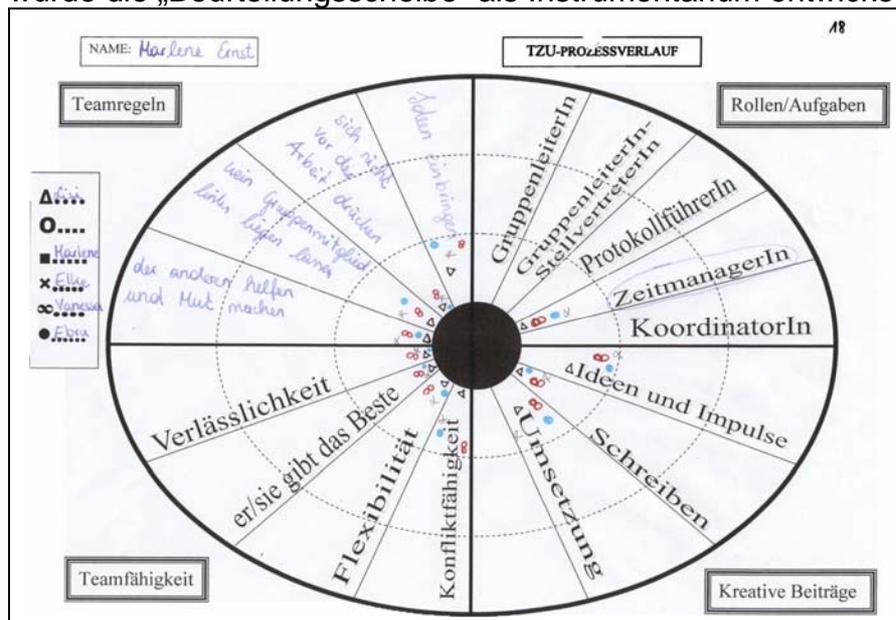
Zusätzlich wurde durch Feedbackmöglichkeiten Fragen nach den besonderen Highlights, Schwierigkeiten und Verbesserungsvorschlägen, beantwortet. (s. Anhang 2)

#### 4. Zwischen Feedback und Notengebung

Grunder H-U. und Bohl T., („Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. Baltmannsweiler“, Schneider-Verlag Hohengehren 2001, S. 317) führen mögliche SchülerInnen- Mitbeurteilungsformen je nach Arbeitsweise an. Die Essenz aus Punkt 6 „Beurteilung der Gruppenmitglieder im Rahmen der Prozessbeurteilung ....“ entspricht voll und ganz der für der im TZU gewählten Anforderung.

Bis vor kurzem hat die LehrerIn der jeweiligen Fachgruppe den Arbeitsprozess mit maximal 50 (von insgesamt 150, davon 50 Dokumentation und 50 für die Präsentation; s. Anhang 3) Punkten bewertet, der wieder in 3 Teile zu je 15 für Einhaltung der vereinbarten Termine, Kontakte etc., 15 Punkte für die Erledigung vereinbarter Arbeiten (s. Anhang 4) und 20 Punkte Beurteilungsscheibe, aufgeschlüsselt ist.

Bei den von Felix Winter angeführten „erprobten Varianten“ der Mitbeurteilung finden sich unter anderem die Aspekte „Beurteilung des Arbeitspartners im Rahmen eines projektorientierten Unterrichts“ sowie „Beurteilung der Gruppenmitglieder im Rahmen der Prozessbeurteilung im Konzept ‚Selbstorganisiertes Lernen‘“ (Winter, F.: Ein Instrument mit vielen Möglichkeiten – Leistungsbeurteilung anhand von Portfolios, Klinkhardt, 2001, S. 317) als wichtige Parameter. Auf genau diese Aspekte zielend wurde die „Beurteilungsscheibe“ als Instrumentarium entwickelt.



Diese wird am Ende jeder Phase von den anderen Gruppenmitgliedern (mit entsprechenden Symbolen) ausgefüllt.

Daran schließt sich das äußerst wichtige, immer sehr konstruktive Gespräch über diese Einschätzung, als Resultat folgt eine Verteilung von

maximal 20 Punkten.

Wie die Schlussevaluierung zur Beurteilungsscheibe bewies (2/3 der SchülerInnen waren für die Weiterverwendung), kann sie mit Einschränkungen (Problem: ethischer Background der SchülerInnen beim Vergeben der Punkte) ein durchaus wertvolle und brauchbare Bereicherung zur Notengebung darstellen.

#### 5. Professionalisierung - Zusammenarbeit mit IMST<sup>2</sup>-S4

Die wöchentlichen Teamsitzungen der TZU-Lehrerinnen ermöglichten individuellen Erfahrungsaustausch mit großteils positiven Eindrücken, und zeitlichen Raum zur Aufarbeitung von Schwierigkeiten. Daraus resultiert ein PLUS für die

Zusammenarbeit im Team, für die „supervisorische gegenseitige Betreuung“, für die Möglichkeit der intensiven SchülerIn/LehrerIn-Arbeit und für das gute Gelingen der Vernissage. Eher ein MINUS ergab sich für die Benotung der Präsentationen, den inhomogenen Lehrerinnen-Team durch unterschiedliche Arbeitshaltungen (Flexibilität kontra klare Strukturen); des Weiteren wären statt 3 durchaus 4 Phasen (Klasse belastbarer) möglich gewesen, auch war manchmal die Konsumhaltung der SchülerInnen schwer zu ertragen.

Im Verlauf des Jahres konnten auch durch viele direkte Gespräche und/oder Mail-Kontakte an den zwei äußerst fruchtbaren Start- und Zwischenberichtsworkshops mit Personen der IMST<sup>2</sup>-S4 Teams und weiteren S4-TeilnehmerInnen wertvolle Ratschläge gewonnen und Ideen ausgetauscht werden.